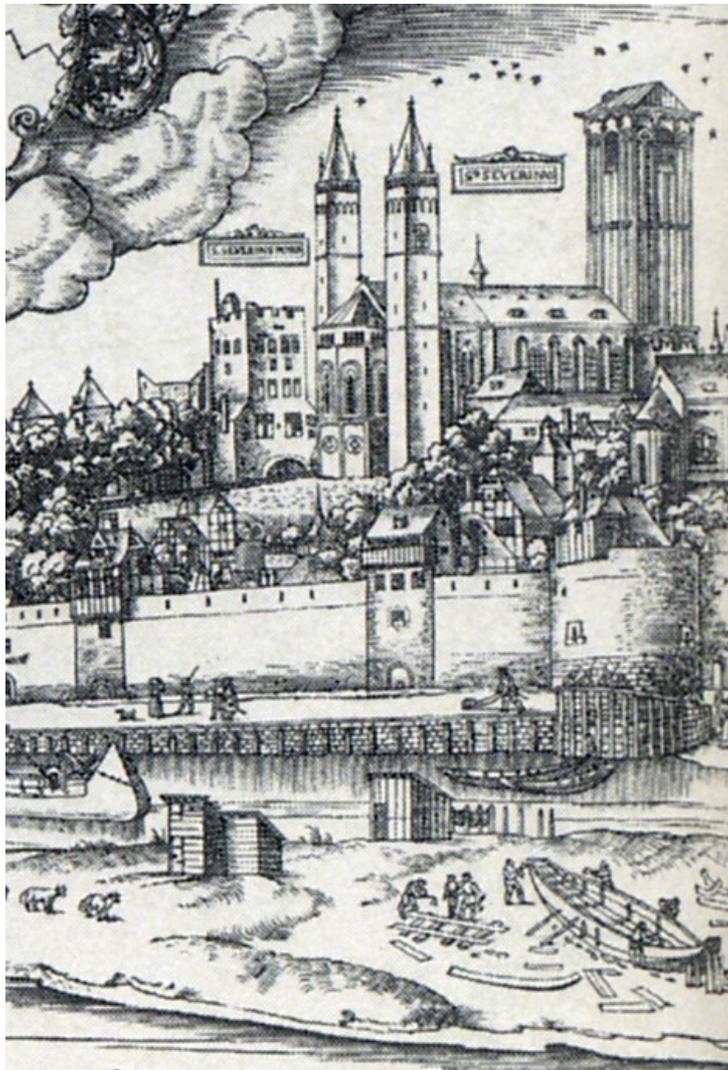


**Adolf von Mark eignet sich den größten Teil der isenburgischen Güter zu.  
Isenburgs Ausgang.**

Während Feuer und Schwert in den isenburgischen Landen wütete und vor allen Graf Adolf von Mark, durch seine nahe Verwandtschaft mit dem Geächteten, sich zur gewaltsamen Beerbung desselben berechtigt glaubte, und einen Bezirk nach dem anderen für sich eroberte, irrte der Vertriebene, von den Furien des Gewissens gepeitscht, unsted und flüchtig im Lande umher. Seine schuldlose, edle Gattin tötete der Gram über des Gemahls Frevel und Unglück. Seine alte Mutter ergriff in ihrem Jammer den Pilgerstab zur Wallfahrt nach Rom, um für die Seele des Ermordeten zu beten, und die blutige Schuld ihres Kindes durch Mutter-Tränen abzuwaschen, ihm Gnade zu erfliehen vor dem Richter der Lebendigen und der Toten. Als sie von Rom heimkehrte, stiftete sie ein Nonnenkloster worin sie, unter Bußübungen und Herzeleid, den kummervollen Rest ihres Gram belasteten Lebens verweinte.

Friedrich selbst aber, ohne Freund un Heimat umherirrend, von Gott und der Welt verlassen, ward zwischen Lüttich und Hui von dem Ritter Balduin am Gennep erkannt und ergriffen, und dem Erzbischof von Köln ausgeliefert. Da feierte die Rache ihr schwelgerisches Fest. Vor dem Severinstor ward der Unglückliche dem Volke zur Schau mit langsamen Qualen hingerichtet. Die zerbrochenen Glieder des noch Lebenden flocht man auf das Rad während die Priester „**Herr Gott Dich loben wir**“ im Jahre 1220 anstimmten.



**St. Severin und Severinstorburg in Köln; Holzschnitt;  
Ausschnitt von 1531**